

Rasen-Poker

Mittelfeldspieler Pascal Groß war lange nur ein Talent – bei Zweitliga-Spitzenreiter FC Ingolstadt zeigt der 23-Jährige jetzt, dass er ein echter Profi geworden ist

Ein guter Pokerspieler schafft es, seine Gegner immer wieder zu überraschen. Unberechenbar zu bleiben und vor allem: Ruhe zu bewahren. Auch, wenn er seinen gesamten Einsatz setzen muss. Pascal Groß vom Zweitliga-Tabellenführer FC Ingolstadt weiß, wie das funktioniert. Als Jugendspieler beim VfL Neckarau verbrachte er mit seinen Mannschaftskameraden ganze Nächte beim Pokern. Die Jungs-Clique spielte um symbolische Münzen, die sie später beim Trainer – Groß' Vater – gegen Trikots oder Gutscheine eintauschen konnte. Nun dümpelt der Mannheimer Vorort-Verein in der Landesliga herum, und die Episode der pokernden Jungs klingt nach Amateur-Romantik statt nach Talentschmiede. Wenn die damalige Poker-Runde sich nicht so entwickelt hätte, wie sie es schlussendlich tat. Ihre Namen: Hakan Calhanoglu, Marco Terrazino, Manuel Gulde und eben Pascal Groß. Einer ist einer der prominenten Gesichter der Bundesliga, die anderen gestandene Zweitliga-Spieler. Im Fall von Groß mit Tendenz zu mehr.

An 96 Torschüssen war der 23-Jährige bis dato beteiligt – an so vielen wie kein an-



Hat in der Saison bereits fünf Tore vorbereitet und selbst zweimal getroffen: Ingolstadts Pascal Groß. FOTO: PICTURE POINT/IMAGO

derer Spieler der zweiten Liga. Sein Anteil an der Erfolgsserie des Tabellenführers ist nicht nur in Zahlen erkennbar. Groß ist in der so auf defensive Stabilität ausgerichteten Mannschaft das Bindeglied zum Angriff. Er läuft viel, tritt die Standards, eröffnet den Spielaufbau und bereitet bislang fünf Treffer direkt vor. Zweimal traf er bereits selbst. „Ich brauche das Gefühl, dass der Trainer wirklich hinter mir steht“, sagt Groß. „Das spüre ich hier, deshalb kann ich es mit Leistung zurückzahlen.“ In der Pokersprache hieße das „tight play“. Zu Beginn des Spiels, wenn noch viele Spieler am Tisch sitzen, nur die guten Karten spielen. Vertrauen aufbauen, in sich selbst und in die eigene Taktik. Die defensive Grundordnung nur verlassen, wenn ein Angriff Erfolg verspricht.

Groß galt früh als Talent. Er weiß, wie es laufen kann, wenn man zu früh zu viel will. Als 17-Jähriger debütierte er in der ersten Liga für Hoffenheim und kam auf fünf Einsätze. Von der U18 bis zur U20 spielte Groß für die deutsche Junioren-Nationalmannschaft, ehe er in Hoffenheims Reserve abgeschoben wurde. Körperlich und abseits des

Platzes mangelte es ihm an Reife. Das hat er akzeptiert und daraus gelernt. Groß wechselte zum Karlsruher SC, wo die Neckarauer Poker-Runde wieder zusammenfand. Mit Terrazino, der heute beim VfL Bochum spielt, Gulde, der heute wieder beim KSC spielt, und Calhanoglu. Groß gelang der Durchbruch, obwohl Karlsruhe abstieg – Zeit, die Grundordnung zu verlassen.

Nach dem Pokal-Aus konzentriert der FC Ingolstadt sich auf die Liga

Trotz Angeboten aus der Bundesliga wechselte er im Sommer 2012 nach Ingolstadt. Seitdem ist Groß Stamm-, seit dieser Saison Führungsspieler. Nicht nur, weil er Torschüsse vorbereitet, sondern auch, weil er immer zu überraschen weiß und unberechenbare Aktionen liefert. Wie vergangenen Sonntag gegen den 1. FC Heidenheim, der mit Marc Schnatterer den treffsichersten Schützen der Liga mitbrachte. Groß attackierte sein Gegenüber ein ums andere Mal. Nach einer Viertelstunde grätschte er Schnatterer rigoros in dessen Spielhälfte um. Danach ging von ihm keine

Gefahr mehr aus. Groß hatte nicht nur die eigene Offensive angekurbelt, sondern auch die gegnerische abgemeldet.

So erfolgreich das bisher in der Liga klappt – im DFB-Pokal ging es schief. Der FC Ingolstadt schied gleich zu Beginn bei den Offenbacher Kickers aus und muss jetzt die zweite Runde in dieser Woche am Fernseher verfolgen. Die Konzentration des FCI richtet sich auf das Topspiel beim Ligazweiten Fortuna Düsseldorf am kommenden Freitag (18.30 Uhr). Da „wartet auf uns das wahrscheinlich schwerste Spiel der Saison“, sagt Groß. Der finale Tisch, wo sich entscheidet, welcher Spieler alles gewinnt oder alles verliert?

Ganz so dramatisch ist es nicht. Die Schanzer werden auch nach dem Spieltag auf dem ersten Platz rangieren. Weil Fußball eben nicht Poker ist und die fünf Punkte Vorsprung des FCI auch nicht einholbar sind, wenn Düsseldorf gewinnen sollte. Aber die fünf Punkte Vorsprung bedeuten ein ziemlich gutes Blatt auf der Hand der Ingolstädter. „Und das heißt, wir können uns in Ruhe auf unsere nächsten Aufgaben vorbereiten“, sagt Groß. **MAX SPRICK**